

Medienmitteilung vom 14. Januar 2025

Das ZAZ BELLERIVE Zentrum Architektur Zürich zeigt vom 18. Januar bis 18. Mai 2025 die Ausstellung «I LOVE CHALETS», kuratiert von Architecture Office (Nicole McIntosh, Jonathan Louie), in Zusammenarbeit mit dem ZAZ BELLERIVE Zentrum Architektur Zürich.

Vernissage: Freitag, 17. Januar 2025
Beginn: 19:00 Uhr, Türöffnung: 18:30 Uhr

Medienrundgang auf Anfrage über info@zaz-bellerive.ch oder telefonisch unter 044 545 80 01.

I LOVE CHALETS

ZAZ BELLERIVE
Zentrum Architektur
Zürich

Höschgasse 3
8008 Zürich

18.01.–
18.05.2025

17.01.2025
19H

AUSSTELLUNG / EXHIBITION

VERNISSAGE / OPENING

Flyer Ausstellung, Grafik © 2024 Burrow, Berlin

ÜBER DIE AUSSTELLUNG

«I LOVE CHALETS» erforscht das Schweizer Chalet und seine Verwandlungen rund um den Globus. Seit Hunderten von Jahren reist das Schweizer Chalet um die Welt und zurück, zuerst durch Skizzen und Musterbücher, Erinnerungen, Geschichten, kunstvolle Fotografien und jetzt durch digitale Bilder. Und von jedem Ort ist das Chalet mit neuen Formen und Assoziationen zurückgekehrt, die die Identität des Gebäudes stetig verändern.

Das Ausstellung- und Vermittlungsprojekt greift diese zirkulären Aneignungs- und Transformationsprozesse auf und zeigt anhand einer Reihe von Veränderungen, wie Chalet-Bilder durch neue visuelle Technologien und Design-Methoden unsere heutige Sichtweise auf diesen Architekturtypus erweitern und umgestalten. Die in der Ausstellung gezeigten Positionen geben spannende Einblicke in ein sich kontinuierlich erweiterndes Archiv, das vielfältige Objekte von Gestaltungsrichtlinien einer Bauvorschrift aus einer amerikanischen Einwandererstadt, über eine Sammlung von Musterbüchern und Kinderromanen bis hin zu Beispielen für mit künstlicher Intelligenz konstruierte Chalets beherbergt. In jedem der Ausstellungsräume treten neue Werke in einen thematischen und formalen Dialog, der die gängigen Vorstellungen vom Typus des Chalets um neue Facetten erweitert.

Geografischer Ausgangspunkt für die Reflexion und beispielhafte Analyse dieser Prozesse ist die von europäischen Einwander:innen gegründete US-amerikanische Stadt New Glarus, Wisconsin, die in den 90er Jahren importierte historische Elemente traditioneller Architekturstile aus Europa durch Bauvorschriften wieder einführt, wobei der architektonische Charme des kulturellen Erbes gleichsam bewahrt und aufgewertet werden soll. Die amerikanische Stadt wird als europäische geschmückt, die ursprünglich amerikanische Fassade mit deutschen, holländischen oder schweizerischen Bauelementen so überlagert.

Ausgangspunkt New Glarus

In der amerikanischen Landschaft entstehen im Zuge der grossen Einwanderungsbewegungen Enklaven, die Qualitäten und Eigenschaften ausstrahlen, die europäischen Themen folgen. In den Vorstädten gelegen und einst von europäischen Einwander:innen gegründet, veranschaulicht ihre physisch gebaute Umgebung heute alternative Welten, die mit europäischen Destinationen assoziiert werden. Durch importierte historische Formen traditioneller Architekturstile ähneln sie dem, was wir alle als 'deutsch', 'niederländisch', 'schweizerisch' oder 'schwedisch' kennen. Mit Namen wie Frankenmuth (Deutschland/Michigan), Solvang (Dänemark/Kansas) oder New Glarus (Schweiz/Wisconsin) werden sie zu neuen Modellen eines spezifischen Themenparks. Durch die importierten Bauelemente und lokalen Einschränkungen der Konstruktion und der Baumaterialien entsteht eine unerwartete neue transkulturelle Umgebung, die visuell kulturelle Werte vermittelt, die weder dem amerikanischen noch dem europäischen Bild entsprechen. Hier erscheint die Architektur beider Welten fremd, aber doch seltsam vertraut mit ihrem jeweiligen Genius loci der Kulisse.

New Glarus in Wisconsin wurde 1845 von Siedler:innen gegründet und entwickelte sich so vom Milchvieh- und Käse-Dorf zu einem beliebten Reiseziel. Durch den wirtschaftlichen Wandel Ende der fünfziger Jahre entwickelte die kleine Schweiz von Wisconsin eine Strategie, um finanziell zu überleben. Sie fand eine lukrative Nische, in dem sie das Bild ihres kulturellen Erbes annahm. 1950 beschloss eine Handvoll von Geschäftsleuten, einige aus der Schweiz, ihre Geschäftsgebäude zu renovieren, indem sie die Hauptfassade 'swissifizierten' und damit in der Folge einen touristischen Mehrwert erzielten.

Der Schweizer Ausdruck der Stadt wird heute durch das «Kapitel 118: Hochbau, Artikel II: Schweizer Architekturthema» in den Bauordnungen geregelt. Es beschreibt das idyllische Bild einer Architektur, die in ihrem Ursprungsland längst passé ist. Die Verordnungen stützen sich auf Schweizer Designbeispielen, die in sieben Bilderbüchern illustriert sind, die verschiedene traditionelle Chalet-Stile in den Kantonen der Schweiz darstellen. Fotografien traditioneller Schweizer Architektur und Postkarten anderer Themenstädte in Amerika (Helen, Georgia/Schweiz) vereinfacht diese sehr unterschiedlichen Versionen der 'Swissness' zu einem komponierten als 'Swiss' erkennbaren Stil. In der kleinen Schweiz von Wisconsin werden durch die buchstäbliche Übersetzung des gewünschten kulturellen Bildes die Eigenschaften der gebauten Form und des Materials so schliesslich verstellt.

INHALTE UND AUFBAU DER AUSSTELLUNG

Chalets of New Glarus

Im Winter 2019 dokumentierte der in Chicago lebende Fotograf Brian Griffin achtzehn Chalets-Fassaden im US-amerikanischen New Glarus. Da es sich um Variationen eines einzigen Bautyps handelt, fokussieren die Aufnahmen auf ihre Details: verspielte Dachformen, kleine Balkone, mit Blumenkästen geschmückte Fenster. Gesamtansichten einzelner Strassenfronten des Dorfes stellen die Gebäude zusätzlich in Kontext und Beziehung zueinander. Durch die unterschiedlichen Betrachtungswinkel laden die Fotografien dazu ein, die Besonderheiten der einzelnen Chalets und von New Glarus zu entdecken.

Chalet-ish

Über Generationen hinweg haben Darstellungen der Typologie die globale Wahrnehmung des Schweizer Chalets geprägt. Die Installation «Chalet-ish» – eine spielerische Verfremdung des Chalets – beherbergt eine Auswahl von Büchern, die die variierenden Erscheinungsbilder der Typologie vermitteln. In ihrer Gesamtheit dokumentieren sie verschiedenste, global zugängliche Versionen von Swissness.

New Glarus

New Glarus, Wisconsin – 1845 von Schweizer Siedler:innen gegründet – entwickelte sich über die Zeit von einem ländlichen Dorf mit Milch- und Käsewirtschaft zu einem beliebten Touristenziel. Denn nachdem der Ort Mitte des 20. Jahrhunderts unter einem ökonomischen Niedergang litt, entdeckte seine Bevölkerung das Image ihres kulturellen Erbes als einen möglichen Weg aus der Misere. So begannen 1950 lokale Geschäftsleute – einige aus dem Kanton Glarus stammend – ihre Geschäftsfassaden zu «verschweizern», um ihre Herkunft zu betonen. Die Strategie wurde zum touristischen Erfolg und seit 1999 regelt New Glarus die Gestaltung neuer Gebäude sogar über spezielle Bauvorschriften, um die «traditionelle» Chalet-Ästhetik des Ortes zu erhalten.

John what Henry

Achtzehn ausgewählte Gebäude in New Glarus werden als Husami (Hus=Haus – Mi=Origami) dargestellt – als aufgefaltete Ansicht mit Faltenweisungen, die selbst nachgebaut werden können. Die Modell-Serie «John what Henry» strebt danach, die im Laufe der Zeit zusammengeführten Gebäudeformen zu untersuchen und so die Recherche zu New Glarus und seinen Schweizer Themencodes einsichtig zu machen.

Tell no Cabbage

«Tell no Cabbage» dokumentiert achtzehn Eckzustände ausgewählter Bauten in New Glarus. Jedes der monochromen Modelle veranschaulicht Konstruktion und Details, die durch die schriftlichen und fotografischen Referenzen des vorgeschriebenen Swiss Chalet Styles entstanden sind. Da die baugesetzliche «Verschweizerung» sich dabei ausschliesslich auf die Strassenfassaden bezieht, stehen diese im Kontrast zu den restlichen Aussenwänden der Bauten.

Chalets of Switzerland

Die Fotoserie des deutschen Fotografen Patrick Lambertz bedient sich dem gängigen Schweizer Klischee des Chalets. Wohl wissend, dass das Land ein Mosaik aus Widersprüchen ist, das weit über Stereotypen hinausgeht, konzentriert Lambertz sich auf die (Ent-)Romantisierung des Chalets. So erlaubt er sich auch, seine Objekte – in der heutigen Interpretation des Begriffs keine klassischen Chalets – dennoch so zu nennen. Denn die Wurzel des Begriffs – lateinisch «cala» für «geschützter Ort» – bezeichnete ursprünglich eine «Schutzhütte» in den Bergen. Im Bewusstsein dieses Spannungsfelds zwischen Sehnsuchtsort und Anonymität widmet sich Patrick Lambertz seit 2016 jeden Winter der Suche nach weiteren Motiven in der ganzen Schweiz.

It has as long as it has

«It has as long as it has» ist eine fiktive Modell- und Zeichnungsserie, in der jeder Bauentwurf aus Teilen von Chalet-Bausätzen der deutschen Marke Faller zusammengesetzt ist. Die Entwürfe übertreiben oder interpretieren die für den Chalet-Stil typischen architektonischen Details neu. Der Titel der Modellsreihe –

übersetzt «S'hät solange s'hät» – bezieht sich dabei auf die begrenzte Anzahl Teile eines Faller-Bausatzes, die für die Herstellung der Modelle verwendet wurden. Die fiktive Modellserie widmet sich der Erkundung und Adaptierung von New Glarus und seinen Schweizer Themencodes.

Now we have the Salad

«Now we have the Salad» besteht aus sechs Totems, imaginären Figuren, die Merkmale des Schweizer Chalets verkörpern. Diese Gebäudefragmente sind entstanden durch digitale Bilder, die eine KI anhand des über das Internet verfügbaren, allgemeinen Verständnisses der Gebäude-Typologie generiert hat. Durch die Materialisierung fiktiver baulicher Details hinterfragt die Serie das heutige globale Verständnis von Swissness in der Architektur.

Design Brain: Artificial Swissness

«Artificial Swissness» untersucht den Begriff der «kulturellen Belastbarkeit» im Alpenraum und hinterfragt die Rolle einer kreativen künstlichen Intelligenz bei der Gestaltung von Architektur. Das Design Brain – eine dynamische, sich ständig verändernde räumliche Schnittstelle – gibt Einblick in die inneren «Gedanken» von Designmaschinen. Das umfangreiche, hyperaktive, künstliche Gehirn fesselt den Betrachtenden mit einem Sammelsurium architektonischer Bilder. Die Installation verkörpert den kontinuierlichen Arbeitsprozess der KI, die eine scheinbar unendliche Anzahl architektonischer Vorschläge generiert und entsprechend etliche mögliche Szenarien einer belastbaren Zukunft für die Schweizer Alpen formuliert.

Allegory of Alpine Civilisation

Zwölf Tafeln bilden ein Polyptychon, das die alpine Kultur in den verschiedenen Jahreszeiten ihrer Zivilisation feiert. Das Mehrfachbild ist als ein Panoramazyklus zu lesen, in dem die Elemente der Natur und die Werke des Menschen ein Drama in drei Akten inszenieren: Eroberung, Widerstand und Aufgabe. Der vierte Akt – die Wiederbesiedlung – ist nicht dargestellt und bleibt der Phantasie der Betrachtenden überlassen. Dieses «Capriccio Alpino» verdeutlicht auf malerische Weise den vielschichtigen Charakter des alpinen Imaginären. Akteur:innen dieser Darstellung sind zum einen die Natur – Berge, Wälder, Wiesen – zum anderen Infrastrukturen – Eisenbahn und Wasserkraft – und schliesslich die menschliche Behausungen – das stille, allgegenwärtige Alpenhaus, liebevoll «Chalet» genannt.

Andermatt Swiss Chalets

Im Jahr 2005 kam der ägyptische Investor Samih Sawiris mit einer grossen Vision nach Andermatt: Das kleine Alpendorf im Kanton Uri sollte in den kommenden Jahren zu einer der führenden Feriendestinationen der Schweiz werden. Heute, zwanzig Jahre später, zieren annähernd vierzig Chalets verschiedenster Schweizer Architekt:innen das ehemalige Militärareal in der Talebene. Darstellungen in drei Versionen zeigen die bisherigen und geplanten Bauvorhaben in Andermatt-Reuss: die Wettbewerbs- oder Projektvisualisierungen, die Verkaufsanzeigen der Auftraggeberin Andermatt Swiss Alps und touristische Aufnahmen der fertigen Bauten. Zusammen zeichnen sie so die Entwicklung der Schweizer Chalet-Vision vom Entwurf bis zur Ausführung nach. Ergänzend spiegeln Pläne des Städtebau-Wettbewerbs von 2007, Verkaufsbroschüren und zeitgenössische Artikel in Architektur-Zeitschriften den urban kritischen Kontext rund um das Tourismus-Resort. Ergänzend vereinigt der Dokumentarfilm «Andermatt – Global Village» Stimmen aus der Dorfbevölkerung, beteiligter Architekt:innen und des Investors.

VERMITTLUNG: VERANSTALTUNGEN UND FÜHRUNGEN

Die Ausstellung wird begleitet von Führungen und einer Vortragsreihe in Erinnerung an den Kunst- und Architekturhistoriker Kurt W. Forster und seinem Essay HOW I FORGOT WHERE I'M FROM AND LEARNED TO LIVE ABROAD über das Chalet.

Veranstaltungen

Freitag, 17.01.2025

Öffentliche Vernissage

Mit Einführung in das Projekt und individueller Begehung der Ausstellung

Donnerstag, 13.02.2025

Vortrag mit dem Kunsthistoriker Stanislaus von Moos

in Diskussion mit der Architekturhistorikerin Frida Grahn

Donnerstag, 13.03.2025

Vortrag mit dem Kurationsteam Nicole McIntosh und Jonathan Louie (Architecture Office)

in Diskussion mit dem Kunsthistoriker Philip Ursprung, ETH Zürich

Donnerstag, 10.04.2025

Vortrag mit dem Leiter Media x Design Laboratory Jeffrey Huang, EPFL

in Diskussion mit dem Architekturhistoriker Mario Carpo

Donnerstag, 15.05.2025

Round Table Andermatt moderiert von Professor Emeritus Marc Angélil, ETH Zürich

Führungen

Samstag, 08.02.2025, 14:00 Uhr

«Chalet total» Kurzführung durch die Ausstellungen «Mythos Chalet» und «I LOVE CHALETS»

in Kooperation mit dem Heimatschutzzentrum in der Villa Patumbah

Donnerstag, 27.02.2025, 18:00 Uhr

Öffentliche Führung

Sonntag, 30.03.2025, 15:00 Uhr

Öffentliche Führung mit den Kurator:innen

Donnerstag, 24.04.2025, 18:00 Uhr

Öffentliche Führung

AUSSTELLUNGSMACHER:INNEN UND KOOPERATION

Die Ausstellung «I LOVE CHALETS» wird kuratiert von Architecture Office (Nicole McIntosh, Jonathan Louie) in Zusammenarbeit mit dem ZAZ BELLERIVE Zentrum Architektur Zürich.

Architecture Office

Architecture Office ist ein schweizerisch-amerikanisches Büro mit Sitz in Zürich, das von Nicole McIntosh und Jonathan Louie geleitet wird. Ihre Projekte sind von Bildern beeinflusst, die neue Kontexte für die Architektur schaffen. Sie arbeiten an einer Vielzahl von Maßstäben und Typologien, die von Restaurants und Arbeitsräumen bis hin zu Ausstellungsdesign und Häusern reichen. Ihre jüngsten Arbeiten wurden in der Yale Architecture Gallery, im Kunsthaus Glarus und auf der Seoul Biennale für Architektur und Urbanismus 2021 ausgestellt. Durch ihre Lehrtätigkeit sind sie aktiv am zeitgenössischen Architekturdiskurs beteiligt.

Ihre Beiträge zu Design und Forschung wurden mit dem Architectural League Young Architect's Prize (2017), dem ACSA Faculty Design Award (2020) und den Swiss Art Awards (2022) ausgezeichnet. Ihre Bauprojekte wurden mit den Architects Newspaper «Best of Design Awards» (2018, 2019), den Interior Design «Best of Year Awards» (2020), den «Frame Awards» (2018) und die jüngste Publikation «Swissness Applied: Learning from New Glarus» mit dem DAM Architectural Book Award (2022) ausgezeichnet.

ZAZ BELLERIVE Zentrum Architektur Zürich

Das ZAZ BELLERIVE Zentrum Architektur Zürich ist ein offener Begegnungsort, Ausstellungsraum, Veranstaltung- und Vermittlungszentrum rund um Fragen der Baukultur. Es reflektiert und befördert die kritische Wahrnehmung von Architektur und Theorie sowie den öffentlichen Diskurs von Städtebau und Stadtentwicklung, Umwelt, Gesellschaft, Design und Architekturgeschichte.

Die Wechselausstellungen, Diskussionsveranstaltungen, Vorträge und partizipativen Vermittlungsgefässe richten sich über das Fachpublikum hinaus und ganz besonders an die breite Öffentlichkeit. Ein spezielles Augenmerk liegt dabei auf dem Dialog und dem trans- und interdisziplinären Austausch von Wissen sowie der Stärkung von Veranstaltungsangeboten, die in Kooperation mit vielfältigen Institutionen, Bildungseinrichtungen und diversen Akteur:innen der Baukultur realisiert werden.

KONTAKT FÜR WEITERE AUSKÜNFTE UND MATERIALIEN

ZAZ BELLERIVE
Zentrum Architektur Zürich
Höschgasse 3
8008 Zürich

www.zaz-bellerive.ch
+41 44 545 80 01
info@zaz-bellerive.ch

Inhaltliche Auskunft Ausstellungsprojekt

Fabian Ruppanner
Projekt- und Produktionsleitung

+41 44 545 80 01
fruppanner@zaz-bellerive.ch

Auskunft Betrieb und Projektkoordination

Maya Kägi Götz
Leiterin Betrieb

+41 44 545 80 03
mkaegi@zaz-bellerive.ch

Auskunft Trägerschaft

Johannes Käferstein
Präsident Verein ZAZ BELLERIVE
c/o Käferstein & Meister Architekten AG
Limmatstrasse 275
8005 Zürich

+41 44 273 44 32
johannes.kaeferstein@kaefersteinmeister.ch

IMPRESSIONEN



ZAZ BELLERIVE Aussenansicht Villa Bellerive und Innenhof, © Nakarin Fotografie

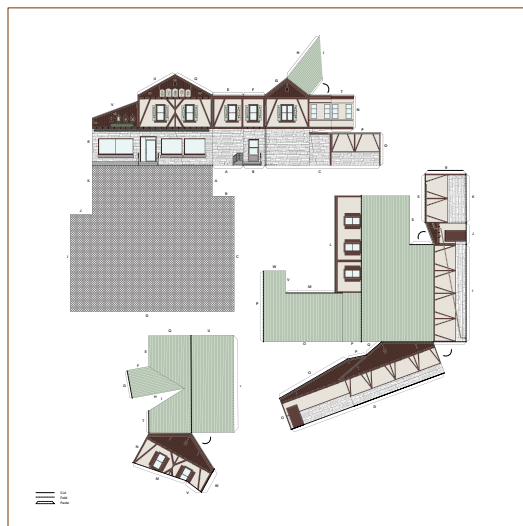
Chalets of New Glarus
© Brian Griffin



It has as long as it has
© Architecture Office



Architecture Office (Nicole McIntosh, Jonathan Louie)
© Caylon Hackwith



John what Henry
© Architecture Office